

die da fangen, daß Strafe allem Bösen gebühret
alles Gute belohnt, — glauben mag es der Tor.
die wir sehen, wie stets nur sich drückende Junker
wagten empor sich zu Heeren, treten mit Führern
halten, erlanbt's uns, ihr „Herren“, eurer Worte
das Recht, eurer Gesunken
Gefahrer
veres Geschmag, denn nur der Tod ist gerecht.“
Die hier angeführten Zitate sind nur einige kleine
Proben von der grenzenlosen Bekämpfung all-
Bösen.
Ich glaube nun im Sinne vieler Verbandstollegen
auch Verb. zu sprechen, wenn ich die Bekämpfung
ist, daß in Anbetracht dieser Zustände eine christlich-
ale Arbeiterbewegung am Plage war und der
Verb. seinen Anspruch hat auf „Neutralität“,
er in diese Arbeiterbewegung bekämpft. Wenn zwei
miteinander Krieg führen und ein neutraler
greift zu den Waffen, um dem einen zu helfen,
wem zu befehlen, so bricht derselbe beim Neutralität.
Es ist es auch in der Gewerkschaftsbewegung.
Gerade hier am Orte haben wir ja den besten
so dafür. Auf einer Bezirksversammlung, die im
am laute, stellte Kollege Friedrich einen Antrag,
hin lautete: „Jeder Kollege, der für die christlichen
schaften agitiert, wird ausgeschlossen. Da wir zu
Zeit noch keinen christl. Buchdr.-Verb. hatten, so ist
schwerfährlich, daß damit jeder Kollege gemeint
bei einem christlich gesinnten Arbeiter einer anderen
Klasse auf die christlichen Gewerkschaften aufmerksam
— und das nennt man „Neutralität“!
Ich möchte überhaupt nicht, denn christlich
ist nicht und sozialdemokratisch will ich nicht.“
Der Kommentar ist hier überflüssig; es wäre nur
zu wünschen, daß die Zahl, die immer größer wird, die
sich rufen und oft geloben, was wir und
die Führer der „Freien“ schon längst immer
sien: „Die freien Gewerkschaften sind sozialdemo-
katisch.“ Also was mit dem Dokument der Neutralität,
weiter schreibt der Korrespondent:
Eine Wahl mehrdeutig, aber sagen wir getreut,
ist die Wahl der freien Gewerkschaften in
den und auch getreut haben ist die kirchlich
die Gewerkschaften organisieren, und wir
jedem Organisationswerk mit Recht zu erwarten
den auch einige Buchdr.-meister die Hilfsarbeiter
mit der Organisation beizutreten. Aus einem
in Offizin trat in der sozialdemokratischen Versammlung
als einer Kandidat Hilfsarbeiter bei. Da sah man
über sein Wohl in Gefahr und Angst wurde mit
schlechten Mitteln geschickt. Mit der Deutung,
eben nicht Arbeiter bei den Gewerkschaften der „Freien“
zu der Höhe, daß das Gut werden sie in die
Gewerkschaft bezahlen, für die Sozialdemokratie
das würde, beachte es der christliche Herr auch so
daß die betreffenden Leute wieder ihren Austritt
in und der christlichen Gewerkschaft beizutreten.
Der nicht genug damit, auch die Kollegen des
ist worden bei der Geschäftsleitung nachlässig.
e „Terrorismus“ gegenüber ihren Angehörigen
ist, daß wir in Terrorismus ausgeübt werden?
Nicht das, was Herr Felder ist, eine Zeit der
den Menschenliebe“
In gewöhnlicher Darstellung der Tatsachen habe ich
nie noch nicht angetroffen. Wenn der Bericht
schrift: „Herr Felder hat sein Reich in Gefahr
so möchte ich ihm nur folgendes erwidern: Schon
die Versammlung im Städtchen bekannt war, habe
einigen Hilfsarbeitern gesprochen, der Organi-
also unsere Versammlung wäre gekommen, auch
jense im Städtchen nicht festgehalten hätte. Aber
an in jener Städtchen-Versammlung mit solchen
gen gegen die „Christlichen“ ausführe, ich erinnere
s jene Sätze: „Alle die andere Verbände als „frei-
demokratisch“ und Leben rufen, sind Schliche und
christlichen Gewerkschaften sind nur da als abhängige
bewegungen“ usw., sorglich dann noch gegen
Verbände, daß ich mich gewünscht, die von unserer
geplante Versammlung sofort einzuberufen, um
Verhandlungen und Verhandlungen nicht auf uns
zu lassen. Zu dieser Versammlung erschienen
hierher Kollegen, die sich dem christlich graphischen
er schlossen. Diese 13 Kollegen begannen nun
ihren und es gelang ihnen, nicht wie, die Frei-
heiten unsern Reichen zuzuführen. Sie arbeiteten
mit Drohung und Lüge, sondern mit dem Bewußt-
daß christlich gesinnte Arbeiter in die christlichen
schaften gebildet und daß dort ihre Interessen
gewahrt werden, wie in den „freien“ sagen wir
sozialdemokratischen Gewerkschaften. Nun möchte
den Berichtshatter noch bitten, mit einem Ort
namen zu nennen, wo und bei wem ich diese
„Entlassung aus dem Geschäft“, gemacht haben
undernfalls fällt der Vorwurf, den er mir machte,
in zurück. Ferner hab ich mich niemals in dem
geäußert: „Das Geld, welches die Hilfsarbeiter
freie Gewerkschaft bezahlen, wird für die Sozial-
tät bewiesen“, sondern ich habe nur gesagt und
bewiesen: „Daß zu der diesjährigen Reichstags-
aus den Reihen der freien Gewerkschaften der
demokratie zu Wahlweiden über 100000 Mark
in wurde und so was es früher, und so wird es
Zukunft sein.“ Das klingt doch ganz anders als
richtig im „Korrespondent“. Wenn es dann weiter
ich hätte Kollegen bei der Geschäftsleitung ver-
t, oder wie es in der betreffenden Offizin von
zu Mund gettogen wird, ich wollte einen Familien-
mit 7 Kindern brotlos machen, so frage ich mich
bleibt denn da der Buchdr.-Verb. Ich glaube,

wenn aus auf Wahrheit beruhen würde, so wäre man
schon längst gegen mich vorgegangen, wo man doch so
klar betreten ist und es auch zu Genüge bekannt ist,
daß die Geschäftsleitung jederzeit gerecht urteilen wird.
Ich bezeichne es kurzweg als eine Verleumdung und
wünsche nur, der Freiburger Berichtshatter möge sich
inuner über solche Fälle zuerst erkundigen und nicht auf
das Geschmag einiger Fanatiker hören.
Ferner wird mir in dem betr. Artikel „Terrorismus“
vorgeworfen, was nun dieser Herr unter Terrorismus
versteht, weiß ich tatsächlich nicht. Er möge mir doch
nur einen einzigen Fall anführen. Aber „Terrorismus“
wird zur Zeit ausgeübt von einem Herrn Maschinen-
meister dieser größeren Offizin. Er hat es sich zur Haupt-
aufgabe gemacht, die bei uns organisierten Hilfsarbeiter
wieder unserem Verbands zu entreißen. Schon manchen
hatte er in der Kur und ergaßt ihnen folgendes Ge-
schichtchen: „Der Felder führt euch am Narrenseil
herum, er lügt euch bloß an; die „Christlichen“ haben
noch nichts für die Arbeiter getan; in 9 Jahren
gibt's überhaupt keine „Christlichen“ mehr usw.“ Das
sind die Mittel, mit denen man gegen uns zu Felde
zieht; ich würde mich schämen, so für unsere Sache zu
agitiere.
Auf den Schluß des Artikels, wo mir Mißbrauch
von fremdem Geld vorgeworfen wird, werde ich hier
nicht eingehen, bis die Sache auf einem anderen Wege
ihre Sühne gefunden hat. Nun wird dann jedenfalls
etwas vorgeschlagen sein in Zukunft. Wenn ich Klage
eben wollte für die Gemeinheit, so könnte ich solche
Fälle genügend anführen von Mitgliedern aus ihren
Reihen. Aber eine so hohe Kampfesweise führe ich
nicht. Es ist aber bei allen Fanatikern gleich, wenn
ihnen das Schliche ausgeht, kommt das Verhältnißliche.
Sollte Herr Felder aber forsaken, die Gewerks-
schaften die sozialdemokratischen d. V.) und insbesondere
unsern Verband zu verächtigen, so darf er versichert
sein, daß wir zu gegebener Zeit wieder das Wort nehmen
werden“, so lautet der Schluß. Und trotzdem werde ich
in der von mir betriebenen Art und Weise fortarbeiten,
für die christlichen Gewerkschaften zu agitiere, weil sie
eine Existenzberechtigung haben. Aber wo in aller Welt
habe ich einmal den Buchdr.-Verband verächtigt?
Wenn man gegen die sozialdemokratischen Tendenzen in
den „freien“ Gewerkschaften Stellung nimmt und Sie
glauben damit hätte ich den Buchdr.-Verband ver-
ächtigt, dann allerdings“
Carl Felder.
Kollegen, erkenne an dieser hohen Kampfes-
weise, wozu der Weg führt. Trete mit neuem in die
Agitation und ermahne keine. Unsere Führer haben ge-
rade in letzter Zeit zur Genüge gezeigt, daß sie klar und
entschieden die Forderungen der Arbeiter vertreten, daß
sie aber auch mit Bewusstsein die Verantwortung an ihre
Aufgabe herangehen, so daß die Arbeiterkraft mit Ruhe
ihnen die Vertretung ihrer Interessen anvertrauen kann.
Deshalb auf je Teil und rufen wir jeden christlich ge-
sinnten Arbeiter zu: „Dein Platz ist in den Chris-
tlichen Gewerkschaften“
Rundschau.
Der zweite deutsche Reichstagskongress der Chris-
tlich-nationalen Arbeiter- und Geschäftsmänner findet am
20. und 21. Oktober in Berlin statt. Die Tagesordnung
des Kongresses ist wie folgt festgesetzt: 1. Bericht des
Kongresses (Verichtshatter J. Dreyer); 2. Die allge-
meine sozialpolitische Lage (Verichtshatter Adam Steg-
wald-Klein); 3. a) Die Sonntagstrafe (Verichtshatter
Richard Döring-Hamburg), b) Arbeiterschutz in der ge-
sundheitsgefährlichen und schweren Industrie (Verichtshatter
Franz Wicker-Duisburg), c) Gesetzliche Regelung der
Arbeitszeit (Verichtshatter Franz Fischer-Mühlhausen-Wf.),
d) Die Arbeiterinnenfrage (Verichtshatter Fr. Wöh-
ler-Blasbach).
Es soll dem Kongress vorbehalten bleiben, als Punkt
e) eventuell noch einen Bericht über die dem Reichstag
vorliegenden sozialpolitischen Gesetzentwürfe auf die Tages-
ordnung zu setzen. Die Verichtshatter sollen ihre Be-
richte rechtzeitig schriftlich ausgearbeitet dem Kongress-
ausdruck vorlegen, jedoch dieselben gedruckt dem Kongress-
teilnehmern übergeben werden können.
Die 2. Weltweite Konferenz der evangelischen
Arbeitervereinsmitglieder und der evangelischen
Mitglieder der christlichen Gewerkschaften findet am
23. Juni, nachmittags von 2 Uhr ab, im Evaug.
Vereinssaal in Offen a. d. Ruhr statt.
Die Tagesordnung ist wie folgt festgesetzt: 1. Kon-
stituierung der Versammlung. 2. Welche Gewerkschaften?
(Referent Gewerkschaftssekretär Wih. Wallbaum-Bielefeld),
3. Freie Ausdrucksfrage. 4. Die vaterländischen Arbeitervereine
(Referent: Arbeitersekretär Herrn. Klassenbeul-Offen), 5.
Diskussion.
Wassal. In einer Papiermazzfabrik in Merken bei
Düren schloß der Fabrikmeister Herr von einer Leiter
und erlitt so schwere Verletzungen, daß er halb darauf
fiel.
Arbeiter-Bohnhof. Die Firma F. Webers
Nachfolger, Geschäftsbuchfabrik in Schleib, beschäftigt
für ihre Arbeiter die Anlegung von Schrebergärten. Von
jezt ab wird die Firma alljährlich einer Anzahl von
Arbeitern auf Kosten der Firma einen Erholungsurlaub
gewähren.
(Org. Fzg.)
Internationale Konferenz der Buchbinder-
Verbände. Im Anschluß an den Verbandstag des
Deutschen Buchbinder-Verbandes, der am 23. u. 24. Juni
in Nürnberg stattfindet, wird, wie bereits früher kurz
erwähnt, eine internationale Konferenz der Vertreter der
Verbands-Vorstände stattfinden, zu welcher laut „Buch-
binderzeitung“ 8 Organisationen ihr Erscheinen zugesagt
haben. Neben dem Deutschen Buchbinder-Verband,
welcher die Einladung ergehen ließ, werden folgende
Verbände vertreten sein: österreichischer, ungarischer,
schweizerischer, dänischer, schwedischer, englischer und

deutscher Verband. Als vorläufige Tagesordnung ist
folgendes festgelegt: 1. Die Interkontinentalen Einrichtungen
der verschiedenen Verbände, die Gegenfaktorenstrategie
insbes. auf leitende und arbeitslose Mitglieder und ihre
eventuelle Ausbeugung auf andere Unterstufungsweige.
2. Die Mäßigkeit und die Form der gegenfaktigen
Unterstützung bei Vorhaben. 3. Die Frauenarbeit
in der Buchbinderei. 4. Eventuelle Errichtung einer
Zentralstelle für die Gegenfaktigenverbände. 5. Ver-
schiedenes.
Verband christlicher Arbeiter und Arbeiterin-
nen für Buchbinderereien und verwandte Berufe
Österreichs. Der seit dem Jahre 1899 in Wien be-
stehende christliche Fachverein d. Lebrer, Galanterie-,
Futteral- und Kartonnagenarbeiter, Kaffriener usw. wurde
neuerdings in den Verband christlicher Arbeiter und Ar-
beiterinnen für Buchbinderereien und verwandte Berufe
Österreichs umgewandelt. Das Verbandslokal befindet
sich in Wien V. Giefpaustraße 5/1, 8 und steht daselbe
den Mitgliedern für Unterstufung um. zur Verfügung.
Leiter und Lehrer der Fachkurse im Goldschmittmachen,
Handboergolden und Marmorieren ist Herr Heinrich Uhlitz.
Von den verschiedenen Einrichtungen des Verbandes sind zu
erwähnen: Arbeitsvermittlung, Arbeitslosenunterstützung,
Rechtsschutz in allen Lohnstreitigkeiten, freie Fachkurse,
Bibliothek, Reiseunterstützung, Krankenzuschuß usw. Der
Wochenbeitrag ist ein sehr geringer.
Bekanntmachungen des Zentralverbandes.
1. Sammelstellen für die Maser und Schneider sind
beschieden oder unbeschieden an die Adresse des Ver-
bandsvorsitzenden — bei Vermeidung der Berufskennung
— unverzüglich einzufinden. Mit der erscheinenden Nr. 12
resp. mit der am 9. Juni beginnenden Woche ist im
neuen Mitgliedsbuch die Nr. 24 und am 16. Juni die
Nr. 25 zu bekleben.
2. Die Neuwahl der Vorstandschaft der Zahlstelle
Mühlhausen wird hiermit bestätigt.
3. Den Ortsgruppen gehen mit dieser Zeitungs-
sendung je einige Broschüren mit der Rede des Reichs-
tag zu Der Vortrag à 15 Hg. ist mit der kommenden Quartals-
abrechnung einzufinden.
4. Das Sekretariat des Bezirksrats der christl.
Gewerkschaften für Baden und Umgegend ist am 1. Juni
eröffnet worden. Die Adresse lautet: Oswald Weber,
Karlsruhe, Poststr. 56, Telefon Nr. 1568.
Mit kollegialem Gruß
Der Zentralverband
J. G. S. G. H. W. S.
Aus den Zahlstellen.
Hamburg. Am Sonnabend den 4. Mai, fand im
großen Saal des Thürigen Gesellschaften eine öffentl.
Versammlung der christlich-nationalen Gewerkschaften
und Arbeitervereine Hamburg statt. Wenn für Mann
und unsere Freien hätte sich eingefunden; denn die
Christlich-Nationalen im Dezember vorigen Jahres
hätte einen tiefen Eindruck zurückgelassen. Aber auch die
Freien Genossen hatten sich in starker Anzahl eingefunden
und sich die allerbestmögliche Mühe gegeben, die Versamm-
lung zu spornen. Ihr Vorhaben wurde aber durch die
guthätigsten Hilfe der Christlichen vereitelt. Der
Antrittsvorredner Herr Dreyer hat die Versammlung und
beglückwünscht die sehr zahlreich erschienenen Weiber des
Verbands was Herr Reichstagsabgeordneter Webers,
(Generalsekretär der christl. Bergarbeiter) welcher einen
hochinteressanten 1 1/2 stündigen Vortrag über Jodels und
Jodels der christl. Gewerkschaftsbewegung hielt. Ganz
besonders hatte er nachgewiesen, wie notwendig heutzutage
für den Arbeiter die christl. Berufsvereinigungen sind und
wie sie arbeiten. Die Genossen waren allerdings nicht
mit einverstanden, was sie durch laute Zwischenrufe
häufig bewiesen. Aber unser Referent hatte jeden
Zwischenruf derselben sofort erwidert und schlagend ab-
gewiesen, was jedesmal durch heftigen Beifall unfer-
seits belohnt wurde. Als der Referent dann darauf
zu sprechen kam, wie man von sozialdemokratischer Seite
die nicht sozialdemokratischen Arbeiter zur roten Inter-
nationale zu zwingen sucht, wozu unferseits Mittel an-
gewendet werden und mit scharfen Worten denartige
Machinationen verurteilt, gerieten die Genossen darauf
in Harnisch, daß in dem Vorn die Ausführungen nahezu
unverständlich blieben. In direkt sinnlosen Zwischenrufen
machten sie ihrem Verger Luft und den wärdigen
Weiterleitend der Christlichen, glaubten sie durch schel-
haftes Geschrei parieren und sich immer mehr klammern zu
müssen. Der Referent schloß mit folgenden Worten: 40 Jahre
haben die sozialdemokratischen Arbeitervereine im Reichs-
tag zu arbeiten Gelegenheits gehabt. Geben Sie den Chris-
tlichen Abgeordneten 10 Jahre Zeit, sie sollen sehen wie
werden mehr leiden als jene. Die christlichen Gewerkschaften
sind hier in Hamburg noch nicht allgütig. Aber wir
werden arbeiten und aller Welt bezugehen, was wir zu
erreichen imstande sind. Mit der Aufforderung, sich den
christlichen Organisationen anzuschließen, beendete der
Referent unter donnerndem Beifall der Christlichen und
Unruhe und Jischen der Genossen seinen Vortrag. Der
1. Diskussionsredner Gen. Raube verurteilte die Rede des
Referenten etwa mit folgendem zu widerlegen: „Ich will
ihnen nur das eine sagen, vom Christentum werden sie
nicht satt. Die freien Gewerkschaften sind nicht sozial-
demokratisch, sondern nur vom politischen Standpunkt aus
sind mit Sozialdemokraten. Seine Versuche, die gemachten
Zwischenrufe zu widerlegen mißlungen vollständig, was
stürmische Beifall hervorrief. In selbst seine eigenen
Genossen waren mit ihm unzufrieden und gaben dies
durch Zurufe wie: „Befenne doch Farbe, wir sind stolz
auf unseren Sozialismus ic. zum Ausdruck. Der 2. Dis-
kussionsredner Roth mißbilligte folgend jeden ausge-
sprochenen Satz des Vortragenden. Unter anderem sagte
er ihm auch: „Und häßlich du geschwiegen, du wärst ein
Philosoph geblieben. In Bezug auf ihre Grundzüge,

